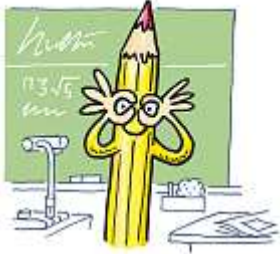


Erst der Anfang



Glosse. Der Sprung von der unterrichts-freien Sommerpause in den Alltag stellt uns alle vor gewisse Schwierigkeiten. Fabian Schambron vom AMV (Lehrpersonen Mittelschulen Aargau) hat eine Idee, wie der eigene Schulanfang durch etwas Fantasie wieder weniger mühsam wirken kann.

Man kann sich vorbereiten, aber nie gut genug. Man kann in der dritten Sommerferienwoche wieder an der Schule sein, alles bereitlegen – es hilft nichts. Kein Grund zum Jammern, es ist nie ganz wie im Albtraum, man schreibt ja auch am ersten Tag des Schuljahres keine Prüfung, die von 24 Schülerinnen und Schülern beobachtet und (unfair) benotet wird, man verliert auch nicht plötzlich eine ganze Kindergartengruppe beim Überqueren des Dorfbachs und man verschläft nicht, um erst im Dezember wieder aufzuwachen. Wirklich traumhaft läuft es aber auch nie. Der Hellraumprojektor ist am Montagmorgen nach zwei Lektionen (wieder) kaputt, der kleine Horst-Hanspeter bringt sein neues Lieblingsspielzeug aus den Ferien in die Stunde («Ein Fidget Spinner mit Rasierklingen, Sie!»), der Herr Kollege erzählt vom TROPENURLAUB («Vier Wochen Extremdurchfall! Die Bilder sind im Fachschafts-Chat, schau mal →») und auch sonst will nichts richtig klappen, Planung hin oder her. Wahrscheinlich hat mal ein Lehrer und Hobbyarchäologe auf einer sommerlichen Ägyptenreise die Grabruhe einer reizbaren Mumie gestört, deren Fluch nun auf dem ganzen Berufsstand lastet und den Schulbeginn noch schwerer macht, als es aller Anfang sprichwörtlich ohnehin schon ist.

Es mag überraschen, aber ich plädiere trotz Wirrnis und Mühsal, trotz Mumie

und Fluch für Gelassenheit. Diese ist für uns Lehrpersonen nämlich stets greifbar, wir müssen uns nur vergegenwärtigen, wie sich dieser erste Montagmorgen für unsere Schülerinnen und Schüler anfühlt. Für die Kindergartenschülerin Herbertina bedeutet der Schulanfang zum Beispiel, dass sie ihr Langhaar-Krummohr-Zwirbelnasenstreifenhörnchen («Er heisst im Fall Orlando!») nur noch 16 statt 24 Stunden am Tag um sich hat. «Nicht so schlimm», finden Sie? Fragen Sie doch Herbertina, wenn sie Abschied nehmen muss von Orlando! Als Lehrer kann ich meine Streifenhörnchen wenigstens neben der Kaffeemaschine im Lehrerzimmer halten, bis die Schulleitung rausfindet, dass dieser «Herr Dr. Akula», dem Käfig und Hörnchen laut eigens angebrachtem Schild gehören, gar nicht hier unterrichtet.

Noch schwieriger ist es, wenn man eine neue Schulstufe erreicht und beispielsweise nach der Primarschule erstmals ein Oberstufenschulhaus betritt. «Nicht so schlimm», mögen Sie trotz Ihres emotionalen Fehlgriffs bei Herbertina wieder sagen, «es gibt ja eine Einführung durch ältere Schülerinnen und Schüler». Klar,

die gibt es: «Hinter dir ist das Klo, aber Vorsicht, ein Witzbold hat die Schilder vertauscht, das Frauen- ist das Männerklo. Beim anderen Klo im Erdgeschoss hat's keine Schilder mehr, die Frauen sind rechts, äh, links. Geh von dort links, rechts, geradeaus, da ist der Aufenthaltsraum, wo du dein Essen aufwärmen kannst. Da, hinter der dritten Säule von links, äh, rechts, ist die Mensa. Ach ja, nimm im Aufenthaltsraum nie die mittlere, äh, die hinterste Mikrowelle, dort taut der Biolehrer die toten Ratten für die Schlange auf. Ach ja, etwa einen Kilometer nord-nordwestlich vom Schulgebäude steht ein eindruckliches Mahnmal für die Opfer von Rolf Knies Malerei – und schau, hier auf dem neunten Stock findest du hinter dem Dings da einen Wasserspender, aber die Knöpfe stimmen nicht, ein ist aus und aus ist ein.» Und das ist erst der Anfang.

Fabian Schambron, Kantonsschule Wohlen



Das neue Lieblingsspielzeug «Fidget Spinner» kommt nach den Ferien garantiert mit in die Schule! Bleiben Sie gelassen ... Foto: Fotolia.